

UFHUSEN

Lernen leicht gemacht mit Raum für Vielfältigkeit

Ab kommendem Schuljahr gibt es in Ufhusen ein weiteres Bildungsangebot. Alessia Schärli und Stefanie Hamann haben die Privatschule «Kinderleicht» gegründet und wollen damit den Kindern einen Ort bieten, an dem das Lernen leicht, mit Freude, ganzheitlich, naturnah und individuell geschehen kann. Anstelle von Noten und Hausaufgaben gibt es ein Fähigkeits- und Talentbuch.

Von Marion Heiniger

Entspanntes Lernen in der Schule, keine Noten mehr, keine Hausaufgaben, kein Leistungsdruck, dafür ein Fähigkeits- und Talentbuch. Zu schön, um wahr zu sein? Nein, denn genau das wollen die gelernte Kindergärtnerin Alessia Schärli und Kinesiologin Stefanie Hamann im kommenden Schuljahr in der Privatschule «Kinderleicht» in Ufhusen anbieten. «Kinderleicht» holt die Kinder dort ab, wo sie gerade sind, und der Unterricht wird so gestaltet, dass die Kinder ganzheitlich gestärkt werden, ihren Selbstwert schätzen lernen, das intrinsische Wollen (aus eigenem Antrieb) kennenlernen und Selbstvertrauen aufbauen. «Wir wollen in der Privatschule «Kinderleicht» der Vielfalt der Kinder gerecht werden», erklärt die gelernte Kindergärtnerin Alessia Schärli. Es soll ein Ort der authentischen Begegnung, des gemeinsamen Entdeckens und Lernens, des kreativen Denkens, der Anerkennung von Talenten, Akzeptanz eines jeden Kindes und des einander wertschätzens sein, an dem das Lernen leicht, mit Freude und eigenverantwortlich geschehen kann. Obwohl die Privatschule den Lernstoff nach Lehrplan 21 des Kantons Luzern vermittelt, versteift sich das Team nicht auf eine pädagogische Linie, sondern gibt den Kindern viel mehr denjenigen Freiraum, den sie benötigen, um sich optimal zu entwickeln. So lernen die Kinder ohne Druck, dafür aber mit Freude. Die fachlichen, personalen, sozialen und methodischen Kompetenzen sollen im Unterricht natürlich miteinbezogen werden.

«Wir haben Vertrauen in die Kinder, dass sie das zeigen, was sie können, denn jeder hat etwas, das ihn gerade interessiert. Fehlt das Interesse, versuchen wir der Ursache auf den Grund zu gehen», sagt die 29-jährige Alessia Schärli, die in Ufhusen aufgewachsen ist.

Nur dreieinhalb Tage Schule

Die Schulräume der Privatschule «Kinderleicht» befinden sich im Schulgebäude an der Schulhausstrasse 1 und 3 sowie im öffentlichen Mehrzweckgebäude in Ufhusen. Ausserdem stehen der Privatschule die Schulküche und ein Theorieraum zur Verfügung. Von der Schulküche aus ist ein direkter Zugang zum Sportplatz. «Die Kinder bleiben auch mittags in der Schule. Es wird zusammen gekocht und gegessen», erklärt Alessia Schärli. Der Unterricht findet von Montag bis Donnerstag statt. Auf der Stufe der fünften und sechsten Klasse der Primarschule werden freitags und an den Wochenenden zwei weitere Wochenlektionen durch zusätzliche obligatorische Projekte abgedeckt. Den Freitag verbringen die Kinder mit ihren nahen Bezugspersonen und setzen individuelle Projekte um.

Besteht denn durch die unmittelbare Nähe zur Schule Ufhusen nicht die Gefahr, dass die Kinder der Privatschule «Kinderleicht» von den anderen Kindern der Volksschule als Sonderlinge angesehen werden? «Nein, das denke ich nicht», sagt Alessia Schärli bestimmt, «die Schule «Kinderleicht» und die Schule Ufhusen werden miteinander in der Pause machen. Wir haben vor, gemeinsame Projekte umzusetzen. So



Freuen sich auf den Schulstart der Privatschule «Kinderleicht». Von links: Primarlehrerin Sina Buholzer, Kindergärtnerin Alessia Schärli und Kinesiologin Stefanie Hamann. Bild: Marion Heiniger

werden sich die Kinder beider Schulen immer wieder in unterschiedlichen Situationen begegnen.» Der Umstand, dass die Privatschule «Kinderleicht» mit Offenheit aufgenommen wurde, zeigt, dass die Gemeinde wie auch die Schule Ufhusen eine künftige gemeinsame Zusammenarbeit sehr schätzen.

Viel Zeit in der Natur

Damit das Gelernte besser haften bleibt, werden die Unterrichtsräume so eingerichtet, dass sie mit allen Sinnen zugänglich sind. Zudem verfügt die Privatschule «Kinderleicht» über einen Waldplatz mit Garten. «Uns ist es wichtig, dass wir mit den Kindern viel Zeit in der Natur verbringen», erklärt Stefanie Hamann, Mutter zweier Kinder.

Während Alessia Schärli die pädagogische Leitung innehat, übernimmt Stefanie Hamann die betriebliche Schulleitung. Zu ihrem Team gehören die Primarlehrerin und Lernbegleiterin

Sina Buholzer, die beiden Küchenfeen Jolanda Schärli und Larissa Meier und die Buchhalterin Eva Balsiger. Gesucht werden noch Lehrpersonen für die Oberstufe.

Bereits haben einige Eltern Interesse an der Privatschule «Kinderleicht» bekundet. «Wir haben bisher drei Infoabende veranstaltet, zu denen jeweils sechs bis acht Elternpaare erschienen sind», freuen sich Alessia Schärli und Stefanie Hamann über den Anklang. Zusätzlich fanden zwei Schnuppertage statt. Wie viele Kinder im neuen Schuljahr die Privatschule anstelle der Volksschule besuchen werden, wird sich bis zu Beginn des neuen Schuljahres zeigen.

Eintritt jederzeit möglich

Die Kinderplätze pro Stufe sind beschränkt. Vorrang haben diejenigen Kinder oder Geschwisterkinder, welche die ganze Basis- und Primarstufe an der Privatschule «Kinderleicht» be-

suchen möchten. Kinder können fortlaufend aufgenommen werden, wenn es die Zusammensetzung der Gruppe erlaubt.

Das Schulgeld ist einkommensabhängig und beläuft sich für das erste Kind zwischen 780 und 980 Franken pro Monat. Für das zweite Kind sind es zwischen 630 und 780 Franken und für das dritte Kind zwischen 530 und 630 Franken. Träger der Privatschule ist der Verein Kinderleicht. Finanziert wird er durch Gönner, Spender, Mitgliederbeiträge sowie dem Schulgeld. Die Schule ist gemeinnützig, nicht gewinnorientiert und deshalb steuerbefreit. Möglich ist ebenfalls ein solidarisches Darlehen in Form einer Kinder-Patenschaft, sodass auch Kinder von finanzschwächeren Familien die Möglichkeit erhalten, die Privatschule «Kinderleicht» zu besuchen.

www.schule-kinderleicht.ch

WYSSACHEN

«Mitenang statt gägenang»

Die Situation der Energiemärkte und die Zukunft der Energienetze stand im Mittelpunkt vom Gewerbeabend des Gewerbevereins Wyssachen. Vor dem interessierten Publikum referierte Stefan Schaad-Meer, IB Langenthal AG. Im zweiten Teil des Anlasses standen die Pflege des Netzwerkes und das Zusammensein im Mittelpunkt.

Von Barbara Heiniger

Nach einem feinen Apéro vor und in den Firmenräumen der clevergie ag begrüsst Lukas Meister, Präsident Gewerbeverein Wyssachen und Geschäftsleitung clevergie ag, die Anwesenden herzlich. Die Gewerbeverband-Mitglieder genossen es sichtlich, sich zu treffen.

Energiemarkt ging durch die Decke

Spannend war der Vortrag über die Energienetze der Schweiz. Der Referent Stefan Schaad-Meer, Leiter Bereich Vertrieb bei der IB Langenthal AG, verstand es bestens, die Thematik zu vermitteln. Den Slogan «Wir begeistern für Energie, Wasser und Kommunikation» stellte Stefan Schaad-Meer als erstes in den Mittelpunkt. Er stellt damit die IB Langenthal AG und ihre Kernkompetenzen vor. Als regionale Energieversorgerin ist die IBL fest verwurzelt und übernimmt Verantwortung. Dabei geht das Unternehmen weiter als nur mit dem reinen Versorgungsauftrag. Motivation ist: «Wir wollen Energie fürs Leben liefern – für

ein Leben von hoher Qualität in Langenthal und im Oberaargau.» Hier stellt die IBL eine effiziente und verlässliche Versorgung mit Strom, Erdgas und Biogas, Wasser, Kommunikation sowie Wärme und Kälte sicher. Dann warf der Referent einen Blick auf die Situation der Energiemärkte und stellte fest: «Eine neue Zeitrechnung hat begonnen.»

Innerhalb der letzten sechs Jahre stiegen die Energiepreise rasant und seit Januar 2021 gehen sie buchstäblich «durch die Decke». Dies zeigte Stefan Schaad-Meer mit eindrücklichen, aussagekräftigen Folien. Dabei wurde auch die grosse Unsicherheit bei den Energien, Rohstoffen und Finanzmärkten deutlich. «Man hat eine grosse Abhängigkeit aufgebaut, dies zeigte sich beispielsweise daran, dass die Gasspeicher in Deutschland von Gazprom-Tochter Astora kaum befüllt waren», hielt der Fachmann fest.

Aufbruch zu einer langen Reise

Die Zukunft der Energienetze ist ein Aufbruch zu einer langen Reise. Nur die intelligente Kombination der Sek-



Stefan Schaad-Meer (links) im Gespräch mit Lukas Meister.

Bild: Barbara Heiniger

toren kann die Herausforderungen der zukünftigen Energieversorgung meistern, war sich Stefan Schaad-Meer sicher, «Mitenang statt gägenang» laute eine Lösung. Die Sektorenkopplung von Strom, Mobilität und Wärme in Haushalt, Gewerbe, Industrie und Verkehr, verbunden mit der Produktion von erneuerbarer Energien. Zentral sind dabei die Versorgungssicherheit, die Nachhaltigkeit und die Wirtschaftlichkeit. In diesem Spannungsfeld sollen Handlungsoptionen nicht voreilig

vergeben werden, es dürfen keine Denkverbote herrschen. Aber es muss in überblickbaren Etappen gedacht und gehandelt werden. Priorität haben die Zielgrössen, erkannte Stefan Schaad-Meer im Vortrag. Er zeigte den Anwesenden anhand von realisierten PV-Projekten der Solarkraft Oberaargau AG (100 Prozent Tochter der IBL) wie gelungene Sonnennutzung funktionieren kann. Ebenfalls stellte der Referent die grossen Wärmeprojekte in der Stadt Langenthal vor. «Man

muss offen sein für alles, was Sinn macht, jeder von uns ist angehalten, seinen Betrag zu leisten», stellte Stefan Schaad-Meer fest. Dieser Meinung waren auch die Mitglieder vom Gewerbeverein Wyssachen. Gerade in der Pandemie wurde klar, wie wichtig ein funktionierendes Gewerbe in einer Gemeinde und den ländlichen Regionen ist. Um dieses zu stärken, sind die guten Netzwerke unter den Fachleuten in den verschiedenen Branchen sehr wichtig.